

Systemarchitekturen und Geschäftsprozesse für die Integration objektorientierter Grafik in SAP R/3

oder

„Haben Sie nicht ´ne SAP Schnittstelle?“

„Natürlich“ – antwortet der Hersteller eines CAFM-Systems oder der Berater, und recht hat er, denn wie auch fast jeder irgendein Fahrzeug sein Eigen nennt, verfügt auch jedes CAFM-System über irgendeine SAP-Schnittstelle. Ob es ein Fahrrad, ein Auto, ein Formel-1-Wagen oder gar ein LKW ist, bleibt damit ebenso im Dunkeln, wie die Frage, wozu diese Schnittstelle denn gut sein soll, in der Regel werden mehr Fragen als Antworten zu Tage gefördert.

Der Vortrag soll dem Anwender einen Eindruck vermitteln, welche Möglichkeiten heute durch Schnittstellen zwischen dem R/3-System und externen Anwendungen eröffnet, welche Prozesse dadurch unterstützt und welche Softwarearchitekturen dazu benutzt werden. Dem SAP-Berater sollen die Möglichkeiten moderner CAFM-Systeme aufgezeigt und dem CAFM-Hersteller oder –Berater eine Systematik zur Einordnung der Funktionalitäten des R/3-Systems in die CAFM-Prozesse an die Hand gegeben werden.

Dazu soll das Gebäude stark vereinfacht als betriebswirtschaftlicher Kreislauf verstanden werden. Die Gebäudeunterhaltung, die Versorgung der Nutzer mit Medien vom Kommunikationsmittel bis hin zur Heizung/Klimatisierung, aber auch die Reinigung erzeugen Kosten, die zu einer mehr oder weniger hohen Qualität und Verfügbarkeit von Räumen und Flächen für Produktion, Dienstleistungen und Verwaltung bis hin zu Wohnraum führen. Dem gegenüber stehen Erlöse für Miete und darüber hinaus zur Verfügung gestellter Dienstleistungen wie Bewachung oder Catering. Dabei werden Kosten durch den Einkauf von Materialien und Dienstleistungen, die Instandhaltung und ggf. die Anmietung fremder Flächen verursacht. Der Erlös wird durch die Vermietung (ob kostenrechnerisch oder extern), den Vertrieb ergänzender Dienstleistungen und/oder den Kunden- bzw. Mietservice erwirtschaftet. Kosten und Erlöse fließen gleichermaßen in die Buchhaltung und geben Auskunft über die Wirtschaftlichkeit des „Immobilienmanagements“.

Lieferanten und Mieter sind durch zugehörige Auf- bzw. Verträge an das Gebäude (natürlich an den zugehörigen Eigentümer oder Betreiber) gebunden. Die Gebäudestammdaten basieren im wesentlichen auf der geometrisch fixierten Planlage. Die Verträge basieren auf den Gebäudestammdaten. Kreditoren und Debitoren sind die Brücke zwischen der Verwaltung der immobilienpezifischen Prozesse und der Buchhaltung.

Betrachtet man das R/3-System, finden sich die Funktionen für den Bauunterhalt und die Bewirtschaftung, also das technische Facility Management vor allem in den Modulen der Logistik während das kaufmännische Facility Management und dabei vor allem Immobilienmanagement unter den Modulen des Rechnungswesens eingeordnet sind. Aber auch CAFM-Systeme bieten heute zum Teil ähnliche Prozesse, wenn auch in einem geringeren Detaillierungsgrad und beschränkterem Funktionsumfang.

Der Vortrag stellt eine Systematik für die Klassifizierung von SAP-Schnittstellen dar, wobei der Fokus immer der optimalen Ausnutzung der eingesetzten SAP-Module und deren Ergänzung um Funktionalitäten des infrastrukturellen Facility Managements liegt. Diese Klassifizierung beruht zum einen auf einer Einordnung der, durch Schnittstellen integrierbaren Prozesse, zum anderen auf einer Untersuchung der Funktionalität von Schnittstellen selbst. Schluss endlich wird ein Verfahren zur Ermittlung des Aufwandes für die Realisierung einer SAP-Schnittstelle dargestellt, das auf der vorgestellten Klassifizierung beruht und nach den Erfahrungen des Autors geeignet ist, eine Schnittstelle entweder als Anfrage oder als Angebot zu beschreiben und den Aufwand für deren Realisierung abzuschätzen.

Kontakt: Dr.-Ing. Dirk Ranglack
Kronengasse 19
D-63263 Neu-Isenburg
Telefon +49-(0)172-203 46 47
E-Mail dirk@ranglack.com

- Freier IT-Berater -